

gers Wang Enmao schon vor dem Langen Marsch und mündete schließlich in die 1.Feldarmee, die von Peng Dehuai geführt wurde. In dieser war Wang Enmao Politikkommissar, ebenso wie Xi Zhongxun (heute Mitglied des ZK der KPCh und dessen Sekretariats sowie stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Volkskongresses). In der 1.Feldarmee befehligte das heutige Politbüromitglied Wang Zhen das 1.Armee-korps und Yang Dezhi (heute Mitglied des ZK, Chef des Generalstabs der VBA und stellvertretender Verteidigungsminister) das 19.Armee-korps.

So ist der neue (alte) Posten Wang Enmaos in Xinjiang eingebettet in das Vertrauen von derzeitig in der Führungshierarchie über ihm stehenden Kadern, die sich ihm in militärischer Kameraderie verbunden wissen.

Allenthalben rührt die KPCh die Trommel für eine Verjüngung der Führung; in Xinjiang aber setzt sie den fast 70jährigen Wang Enmao ein. Kann die Alte Garde nur sich selbst vertrauen?

-ba-

(12) Parteiführung von Hebei übt Selbstkritik

Der 1.Parteisekretär der Provinz Hebei, Jin Ming, und weitere Mitglieder des Provinzparteikomitees haben auf einer Arbeitskonferenz der Parteioorganisation von Hebei vom 2. bis 9.September 1981 Selbstkritik wegen des nach wie vor in dieser Provinz bestehenden starken "linken", d.h. maoistischen, Einflusses geübt. Frühere Fehler seien unzureichend korrigiert worden, die neue politische Linie der Partei habe man kaum in die praktische Tat umgesetzt, die Führungsorgane seien nicht hinreichend gesäubert worden und man habe für die Geschlossenheit der Partei zuwenig getan (Radio Hebei, 22.9.81, nach SWB, 8.10.81, siehe auch C.a., September 1981, Ü 22) - die politischen Uhren in Hebei sind bisher offenbar ganz anders gelaufen als die in der chinesischen Hauptstadt, obwohl Beijing geographisch mitten in der Provinz Hebei liegt!

-sch-

(13) Volkskongreßtagungen auf Provinzebene

In der regierungsunmittelbaren Stadt Tianjin trat der IX.Volkskongreß vom 17. bis 22.Oktober 1981 zu seiner 2.Tagung zusammen (siehe Radio Tianjin, 21.10.81, nach SWB, 24.10.81; Radio Tianjin, 23.10.81, nach SWB, 29.10.81). Am 20.Oktober endete die 8.Tagung des III.Volkskongresses des Autonomen Gebiets Tibet (Radio Tibet, 21.10.81, nach SWB, 29.10.81). In der Provinz Qinghai trat der V.Volkskongreß am 27.Oktober zu seiner 4.Tagung zusammen (Radio Qinghai, 22.10.81, nach SWB, 29.10.81).

-sch-

(14) Keine politische Kampagne zur Kritik an der "bürgerlichen Liberalisierung"

Die wahrscheinlich dem ZK-Sekretariat nahestehende Zeitschrift "Banyue Tan" hat in ihrer Ausgabe vom

25.September 1981 Befürchtungen zurückgewiesen, daß die gegenwärtige Kritik an der "bürgerlichen Liberalisierung" zu einer politischen Kampagne ausarten werde (nach SWB, 17.10.81). Die Zeitschrift wies darauf hin, daß sich Deng Xiaoping bereits am 17.Juli 1981 in einem Gespräch mit führenden Mitarbeitern der ZK-Propagandaabteilung eindeutig gegen den "alten Weg, Kampagnen zu entfalten", ausgesprochen habe. Das Zentralkomitee der KPCh kritisiere bereits seit fast drei Jahren bürgerliche Liberalisierungstendenzen, doch sie habe hierzu nie eine politische Kampagne entfaltet und werde dies auch heute nicht tun. Die gegenwärtige Kritik an der "bürgerlichen Liberalisierung" wende sich weder gegen die "Hundert-Blumen"-Politik noch gegen die Kritik und Korrektur "linker" Fehler.

(15) Dalai Lama bezichtigt China erneuter Unterdrückung der Tibeter

Die Kanzlei des Dalai Lama in Dharamsala hat die chinesische Regierung in einer Erklärung beschuldigt, die religiösen Aktivitäten der tibetischen Bevölkerung wieder eingeschränkt und das 1980 für Tibet verkündete Liberalisierungsprogramm revidiert zu haben. So würden - entgegen den Versprechungen des damaligen ZK-Generalsekretärs Hu Yaobang im Mai 1980 - jetzt wieder Steuern von den tibetischen Bauern und Nomaden erhoben. Erneut hätten es die chinesischen Autoritäten der tibetischen Bevölkerung verboten, Weihrauch bei religiösen Zeremonien zu verwenden und den Lamas Geschenke zu machen. Jedem Tibeter, der dieses Verbot mißachte, drohe Bestrafung. Die chinesische Führung Tibets habe erklärt, daß die Zukunft Tibets dem Sozialismus gehöre, und daß jene, die die "reaktionären religiösen Praktiken" der Vergangenheit wiederbelebten, schwer bestraft würden. Ein Beispiel für die erneute Unterdrückung der religiösen Freiheit der Tibeter durch die chinesischen Behörden seien die Vorgänge um die Klosterstadt Ganden (die während der Kulturrevolution völlig zerstört wurde). Die Chinesen würden den Wiederaufbau von Ganden behindern, und Tibeter, die freiwillig an den Renovierungsarbeiten teilnahmen, würden einem Verhör ausgesetzt, bestraft und der politischen Umerziehung unterzogen. Während des letzten tibetischen Thangka-Festes sei die tibetische Bevölkerung durch chinesisches Sicherheitspersonal daran gehindert worden, die Klosterstadt Ganden zu besuchen (nach The Japan Times, 23.10.81). In diesem Zusammenhang muß auf das hervorragende Tibet-Buch von Peter Hannes Lehmann und Jay Ullal hingewiesen werden, das unter dem Titel "Tibet - Das stille Drama auf dem Dach der Erde" soeben als GEO-Buch in Hamburg erschienen ist.

-sch-

WISSENSCHAFT AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

(16) Konferenz über Revolution von 1911

Unter den zahlreichen Veranstaltungen

in der VR China anlässlich des 70.Jahrestages der Revolution von 1911, der sog. Xinhai-Revolution, die die mandschurische Qing-Dynastie stürzte, ragte eine wissenschaftliche Tagung über die Revolution heraus, die vom 12. bis 15.Oktober in Wuhan, dem Schauplatz der Revolution, stattfand. Veranstalter waren die Chinesische Historische Gesellschaft und die Vereinigung für Philosophie und Sozialwissenschaften der Provinz Hubei. Die Konferenz zählte an Teilnehmern über 200 Historiker aus allen Teilen Chinas sowie gut 40 Spezialisten aus Hong Kong, Australien, Canada, der Demokratischen Volksrepublik Korea, Indien, Frankreich, Japan, Rumänien, Thailand, England und den USA. Der Generalsekretär des Vorbereitungskomitees für die Erinnerungsfestlichkeiten des Jahrestages der Revolution von 1911, Qu Wu, betonte in seiner Begrüßungsansprache, das Studium der Geschichte der Xinhai-Revolution könne dazu beitragen, daß insbesondere die jüngere Generation die Zwangsläufigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung Chinas verstehe, daß das ganze Volk weiter zum Aufbau des sozialistischen Vaterlandes angespornt würde, daß die patriotische Einheitsfront sowie die Einheit des chinesischen Volkes weiter gestärkt würden und daß die Rückkehr Taiwans ins Vaterland gefördert würde. Der Historiker Liu Danian, Hauptorganisator der Konferenz, bedauerte in seinem Eröffnungsvortrag die Abwesenheit von Wissenschaftlern aus Taiwan, die trotz Einladung nicht erschienen seien. Den Hauptzweck der Tagung sah Liu zum einen darin, die Ereignisse von 1911 objektiv zu bewerten, denn nur wenn man die Vergangenheit richtig bewerte, könne man auch die Gegenwart richtig bewerten; zum anderen darin, die Herkunft des Sozialismus in China zu klären, der ja nicht ohne Grund entstanden sei und in China aus den historischen Besonderheiten der demokratischen Revolution (als solche wird die Revolution von 1911 bezeichnet) zu erklären sei. Zu der Tagung waren über 100 Referate eingereicht worden, von denen gut 30 von chinesischen Wissenschaftlern und 16 von ausländischen Fachleuten vorgetragen wurden. Mit den ausländischen Wissenschaftlern, die teils unterschiedliche Auffassungen vertraten, kam es zu lebhaften Sachdiskussionen und Informationsaustausch (XNA, 13. und 16.10.81; GMRB, 13. und 16.10.81).

Qu Wu ging in seiner Rede auch auf den Stand der Forschung ein. Seit 1949 habe die historische Forschung über die Xinhai-Revolution große Erfolge erzielt, insbesondere seit 1976 habe es große Fortschritte gegeben. Kürzlich seien der erste Band der "Gesammelten Werke Sun Yatsens" und die gesammelten Werke von Huang Xing und Song Jiaoren erschienen, Werkausgaben von Zhang Binglin und Cai Yuanpei seien in Arbeit. Gleichzeitig seien eine dreibändige "Geschichte der Xinhai-Revolution", der erste Band einer "Geschichte der chinesischen Republik" sowie der erste Band eines "Abrisses der Geschichte der Xinhai-Revolution" erschienen. Um die historische Forschung auf dem Gebiet der neueren Geschichte weiter zu fördern, stellte Qu Wu drei Forde-

Fortsetzung nächste Seite, Spalte 3

(17) Statistik über das Schulwesen

Am 1. Oktober 1981, dem 32. Jahrestag des Bestehens der VR China, veröffentlichte die Guangming-Zeitung eine Statistik über die Errungenschaften im Schulwesen.

In ihr wird das Jahr 1980 dem Jahr mit dem höchsten Stand vor 1949 gegenübergestellt (im Hochschulbereich war dies das Jahr 1947, im Mittel- und Grundschulbereich das Jahr 1946). Im einzelnen sieht die Statistik wie folgt aus:

I. Hochschulen

	1947	1980	Zuwachs (%)
Zahl der Hochschulen	207	675	230
Zahl der Studenten	155.000	1.144.000	640
Zahl der Postgraduierten	424	21.600 (1)	5.000
Grundfläche an Schulraum	3.400.000m ²	40.900.000m ²	1.100
Lehrpersonal	16.940	246.900	1.360
darunter:			
Professoren	9.330	16.600	80
Dozenten (lecturers)	3.426	111.700	3.160
Assistenten	4.184	66.000	1.480
andere	-	52.600	

(1) 1980 einschl. der in naturwissenschaftlichen Forschungsinstituten ausgebildeten Postgraduierten. 1949-1965 betrug die Zahl der ausgebildeten Postgraduierten 16.397. In den 20 Jahren GMD-Herrschaft vor 1949 absolvierten 180.000 Studenten eine Hochschule. In den 32 Jahren seit 1949 haben über 3.178.000 Studenten ein Hochschulstudium abgeschlossen.

II. Mittelschulen

	1946	1980	Zuwachs (%)
Zahl der regulären Mittelschulen	4.266	118.377	2.670
Zahl der Schüler	1.496.000	55.081.000	3.580
Zahl der Lehrer	77.900	3.020.000	3.780
Grundfl.an Schulraum	3.910.000m ²	168.530.000m ²	4.200
Zahl der Fachschulen auf Sekundarebene (1)	1.626	3.069	90
Zahl der Schüler	383.000	1.243.000	220
Zahl der Lehrer	29.000	129.000	340
Grundfl.an Schulraum	1.310.000m ² (2)	23.270.000m ²	
Agrar- u. Berufsschulen auf Sekundarebene	-	3.314	
Zahl der Schüler	-	454.000	
Zahl der Lehrer	-	23.000	

Zahl der Schulabgänger: Von 1949-1980 erlangten 209.648.000 Schüler die Mittlere Reife oder das Abitur.

Von 1949-1980 erlangten 5.798.000 Schüler den Abschluß einer Fachschule

(1) Einschl. technischer Schulen und Lehrerausbildungsstätten auf Sekundarebene.

(2) Zahl bezieht sich nur auf Lehrerausbildungsstätten auf Sekundarebene, für die anderen Fachschulen liegen keine Angaben über die Grundfläche vor.

III. Grundschulen

	1946	1980	Zuwachs (%)
Zahl der Schulen	289.300	917.300	220
Zahl der Schüler	23.683.000	146.270.000	520
Zahl der Lehrer	864.000	5.499.000	540
Grundfl.an Schulraum	-	288.260.000	-

IV. Arbeiter- und Bauernziehung*

Art	Zahl der Schulabschlüsse	Zahl der Zugelassenen	Zahl der in der Ausbild. Befindlichen	Zahl der Lehrer
Hochschul-ebene (1)	335.800	376.300	1.554.100	34.900
Sekundarschul-ebene (2)	1.211.300	3.323.500	8.044.700	43.200
elementare Freizeiterziehung (3)	6.050.900	9.687.700	16.461.000	64.800
insgesamt			26.059.800	142.900

* Anmerkungen zu Teil IV auf Spalte 3 oben

(1) Einschl. Rundfunk- und Fernseh-hochschulen, Arbeiter- und Bauern-hochschulen und Fortbildungsinstitutionen für Sekundarschullehrer.

(2) Einschl. technischer Schulen für Ausländer und Bauern und Freizeitschulen zur Fortbildung von Mittel- und Grundschullehrern.

(3) Einschl. Grundschulklassen und Kursen für Analphabeten.

Für die Zahlen der Jahre 1946/47 sind keine Quellen angegeben, insofern ist hier Vorsicht geboten. Dennoch können diese Zahlen einen Anhaltspunkt geben für die Entwicklung des Erziehungswesens in der VR China.

-st-

Fortsetzung Übersicht 16

rungen auf: 1. Die politischen Konsultativkonferenzen des chinesischen Volkes sollten auf allen Ebenen weiter historische Quellen sammeln und ordnen. 2. Bibliotheken, Archive und Museen sollten weiter historisches Material über die Xinhai-Revolution bereitstellen. 3. Die Verlage sollten weiter Arbeiten und Quellen über die Xinhai-Revolution und die neuere Geschichte Chinas veröffentlichen (RMRB, 13.10.81).

-st-

(18) Volkszeitung veröffentlicht Kritik an dem Drehbuch "Bittere Liebe"

Am 7. Oktober 1981 hat die Volkszeitung eine ganzseitige Kritik an dem Drehbuch des Schriftstellers Bai Hua veröffentlicht. Daß die Volkszeitung diesen Schritt getan hat, ist insofern bedeutungsvoll, als sie sich bis zu diesem Datum aus der Kritik an dem Film herausgehalten hatte. Mit der Verurteilung des Filmskripts hatte die VBA-Zeitung (Jiefang-jun Bao) im April dieses Jahres begonnen. Eine Reihe von Provinzzeitungen und einige andere Zeitschriften hatten sich angeschlossen. Auffallend war jedoch, daß sich die größte überregionale Tageszeitung, die Volkszeitung, die als Partei- und Regierungsblatt offiziellen Charakter hat, nicht an der Kritik beteiligte und auch das Parteiorgan "Rote Fahne" nur distanziert zu dem Fall Stellung nahm (vgl. C.a., Juni 1981, S.389-392). Ganz offensichtlich wollten die gemäßigten Kräfte in der chinesischen Regierung den Fall herunterspielen und die Kritik keinesfalls in eine Kampagne ausufern lassen. Den Grund dafür hatten wir weniger in einem grundsätzlichen Gegensatz zwischen gemäßigten und orthodoxen Kreisen gesehen, als vielmehr in der taktischen Vorgehensweise gegenüber den durch die Erfahrungen der Kulturrevolution überempfindlich gewordenen Intellektuellen. Nun jedoch scheinen sich die Gemäßigten dem Druck der Orthodoxen nicht mehr länger widersetzen zu können. Wie im September bekannt wurde, war der Film "Bittere Liebe" im Juli, August und September Gegenstand mehrerer Diskussionen im ZK, im Ständigen Ausschuß des V.NVK und auf anderen Veranstaltungen offiziellen Charakters (s.C.a., September 1981, Ü 8,9,10). Die gleichzeitig sich ausweitende Kritik an den bürgerlichen Liberalisierungstendenzen in Literatur und

Kunst, an der sich alle Medien beteiligten, machte klar, daß der Fall Bai Hua noch nicht erledigt war. Das Drehbuch "Bittere Liebe" gilt nunmehr als Musterbeispiel bürgerlicher Liberalisierungstendenzen.

Wenn sich die Volkszeitung nahezu ein halbes Jahr nach Beginn der Kritik in einem ganzseitigen Artikel über "Die falschen Tendenzen in 'Bittere Liebe'" zu dem Fall äußert, dann scheint dies auf Druck von oben geschehen zu sein. Den Artikel hat sie übrigens von der Literaturzeitung "Wenyi Bao" (1981/19) übernommen, wo die Kritik kurz zuvor erschienen war. In ihrem Vorspann kritisiert die Volkszeitung die "Wenyi Bao", weil diese nicht rechtzeitig eine Kritik über diesen exemplarischen Fall veröffentlicht habe, um den Erwartungen der Leser nachzukommen.

Die Argumente in der Kritik sind im wesentlichen die gleichen, die bereits in früheren Rezensionen des Films zum Ausdruck kamen. Hauptkritikpunkt ist immer wieder, daß der Autor den Unterschied zwischen dem sozialistischen Vaterland insgesamt und der Periode unter Lin Biao und der "Viererbände" nicht verdeutlicht habe, kurzum, daß er die Schuld für alles Böse nicht der "Viererbände", sondern dem Vaterland zuschiebe. Dies wird dem Autor als schwerer Fehler in seiner Ideologie angekreidet. Die Verfasser der Kritik (Tang Yin und Tang Dacheng) sprechen von "tiefen Widersprüchen" in der Weltanschauung des Schriftstellers und von einem "ungeunden Geisteszustand". Der Grund dafür sei, daß sich der Autor in seinem Denken und Fühlen vom Volk entfernt habe. Zugleich aber wird auf starke künstlerische Mängel des Films hingewiesen, die sich vor allem auf mangelnden Realismus beziehen. Insgesamt handelt es sich um eine seriöse und anspruchsvolle Kritik, die es vermeidet, sich in ideologischen Phrasen zu ergehen. Hier werden Probleme angesprochen, die das Wesen sozialistischer Kunst überhaupt betreffen und mit denen sich jeder Künstler und Schriftsteller in einem sozialistischen Land auseinandersetzen hat.

Auch Bai Hua selbst hat zugegeben, daß die Kritik gut geschrieben sei, wie ein Korrespondent der Hongkonger Zeitung "Wenwei Po", der Bai Hua am Nachmittag des 7. Oktober zu Hause in Wuhan interviewt hatte, wissen ließ. Bai Hua habe ihm gesagt, er habe den Artikel einmal gelesen und das Gefühl gewonnen, daß die Dinge auf kameradschaftliche Weise vernünftig und überzeugend dargestellt worden seien. Er leugnete nicht, daß es Widersprüche in seiner Weltanschauung gebe, was sich darin widerspiegeln würde, daß er gute und schlechte Werke verfaßt habe. Er wolle den Artikel noch einmal lesen und alles gründlich überdenken. Der Korrespondent berichtet weiter, daß er in Wuhan auch erfahren habe, daß Bai Hua, der Parteimitglied ist, kürzlich auf einer Parteiversammlung der dem Wuhaner Militärkommando unterstehenden politischen und kulturellen Abteilungen (wo Bai Hua tätig ist) Selbstkritik geübt habe (Wenwei Po, Hong Kong, 9.10.81; nach SWB, 15.10.81).

-st-

(19) Wiederaufnahme Hu Fengs in Schriftstellerverband

Am 13. Oktober 1981 trat in Beijing das Präsidium des Schriftstellerverbandes zusammen (RMRB, 14.10.81). Es beschloß, noch in diesem Jahr eine Vorstandssitzung abzuhalten. Die Sitzung wurde von dem amtierenden Vorsitzenden des Verbandes, Ba Jin, geleitet, der dieses Amt seit dem Tode Mao Duns im Frühjahr 1981 bekleidet. Ferner nahmen die stellvertretenden Vorsitzenden Zhang Guangnian, Chen Huangmei, He Jingzhi, Ai Qing, Feng Mu und Feng Zhi an der Sitzung teil. Hauptbeschlusspunkt des Präsidiums war die Wiederaufnahme des Schriftstellers Hu Feng in den Schriftstellerverband. Hu Feng war 1955 "fälschlicherweise als Führer einer 'konterrevolutionären Clique' angeklagt" (XNA, 14.10.81) und aus dem Verband ausgeschlossen worden. Auch andere Schriftsteller, die ihre Mitgliedschaft aus dem gleichen Grunde verloren hatten, wurden wieder aufgenommen.

Ein weiterer Tagungspunkt war die Vorbereitungsarbeit für die Verleihung des Mao-Dun-Literaturpreises. Mao Dun hatte dem Verband kurz vor seinem Tode ein Vermögen von 250.000 Yuan vermacht mit der Auflage, aus diesem Fonds die besten Romane zu prämiieren. Der Verband hat daraufhin eine zwölfköpfige Jury bestellt, die die besten Romane der Jahre 1977 bis 1981 auswählen soll. Von 1977 bis Juni 1981 sollen in der VR China bereits über 300 Romane erschienen sein. Die erste Preisverleihung soll im vierten Quartal 1982 stattfinden.

Auf der Sitzung wurde auch ein Bericht über die Einrichtung einer Bibliothek für zeitgenössische chinesische Literatur gegeben. Den Vorschlag zur Errichtung dieser Bibliothek hatte Ba Jin gemacht und zugleich eine Spende von 150.000 Yuan als Startkapital in Aussicht gestellt (s.C.a., 1981/4, Ü 20). Die Spende hat der Verband inzwischen von Ba Jin erhalten, so daß der Aufbau der Bibliothek, die als Archiv der zeitgenössischen Literatur Chinas und als Forschungszentrum dienen soll, Fortschritte macht (XNA, 14.10.81).

Bezüglich der Mitgliederzahl wurde festgestellt, daß der Schriftstellerverband seit Wiederaufnahme seiner Arbeit im Mai 1978 über 700 neue Mitglieder aufgenommen hat. Vor der Kulturrevolution hatte der Verband eine Mitgliederzahl von 1.059 zu verzeichnen, heute beläuft sich die Zahl auf 1.551. Die Mitgliederzahl für Angehörige nationaler Minderheiten beträgt 128 gegenüber 53 vor 1966, für Frauen 115 gegenüber 56 vor 1966 (ebd.).

Die Rehabilitierung Hu Fengs durch den Schriftstellerverband ist eine erfreuliche Tatsache, auch wenn sie lange hat auf sich warten lassen, denn immerhin hatte der Oberste Gerichtshof in Beijing den Schriftsteller bereits im Herbst 1980 rehabilitiert (vgl. C.a., Juni 1981, S.388-389). Allerdings hatten die Medien der VR China so gut wie keine Notiz davon genommen. Auch bei den im September 1981 begangenen Feierlichkeiten anlässlich des 100. Geburtstag von Lu

Xun ist Hu Feng, der zu den engsten noch lebenden Mitarbeitern Lu Xuns gehörte, nicht in Erscheinung getreten. Sein Name war zwar unter den Mitgliedern des Vorbereitungskomitees für die Lu-Xun-Feierlichkeiten zu finden (XNA, 21.4.81), aber über eine aktive Teilnahme Hu Fengs an den Feierlichkeiten selbst ist nichts bekannt geworden. Auch in den Vorstand der Lu-Xun-Gesellschaft, der kürzlich neu gewählt wurde und in den auch ehemalige Freunde Lu Xuns aufgenommen worden sein sollen (XNA, 25.9.81), wurde Hu Feng nicht gewählt. In ihm sitzt freilich Lin Mohan, einer seiner früheren Gegner. Ungewiß ist, ob Hu Feng nicht in Erscheinung trat, weil es seinen ehemaligen Gegnern nicht gefiel, oder ob er nicht vielmehr aufgrund seines schlechten Gesundheitszustandes verhindert war. Bekanntlich ist Hu Feng seit seiner Entlassung aus dem Arbeitslager zeitweise geistesgestört. Wenigstens eine kleine Ehre ist Hu Feng zuteil geworden: Am 12. Oktober erschien in der Volkszeitung auf der letzten Seite "Eine kleine Erinnerung" von Hu Feng, in der der Autor die Gründung der Zeitschrift "Qi yue" (Juli) im Jahre 1937 sowie die Aufnahme eines Artikels von Mao Zedong über Lu Xun beschreibt.

(20) Tagung des chinesischen PEN-Zentrums

Mitte Oktober tagte in Beijing das chinesische PEN-Zentrum und nahm einen Bericht seines Präsidenten Ba Jin von dem 45. Kongreß des Internationalen PEN-Clubs in Frankreich entgegen. Zusammen mit drei anderen Vertretern des chinesischen PEN-Clubs hatte Ba Jin an der internationalen Tagung teilgenommen und Kontakte mit Schriftstellern aus aller Welt geschlossen. Ba Jin sagte, die chinesischen Schriftsteller würden sich in Zukunft an derartigen internationalen Aktivitäten stärker beteiligen und den Austausch insbesondere mit Schriftstellern der Dritten Welt ausbauen. Er war der Meinung, daß China seine zeitgenössische Literatur und seine Schriftsteller im Ausland besser präsentieren müsse. Er habe auf dem Kongreß in Frankreich die Gelegenheit benutzt, Mißverständnisse zu klären, die im Ausland hinsichtlich der derzeitigen Literaturkritik in China bestehen. Zugleich betonte Ba Jin gegenüber seinen Kollegen vom chinesischen PEN-Club die Notwendigkeit für chinesische Schriftsteller, mit dem literarischen Schaffen und den neuen literarischen Trends im Ausland, insbesondere im Westen, vertraut zu sein. Das chinesische PEN-Zentrum schickte auch eine Einladung an das PEN-Zentrum Taibei, das Festland zu besuchen und regelmäßige Kontakte aufzubauen (XNA, 17.10.81).

-st-

(21) Literatur und Kunst in Minderheitsgebieten

In dem autonomen Gebiet Tibet etablierte sich kürzlich auf einer Tagung in Lhasa der Literatur- und Kunstverband der Region Tibet. Auf der Tagung waren Tibeter, Han, Hui, Monba und Lhoba vertreten. Präsident des Verbandes wurde Cedain Zhoima, ein Sänger tibetischer Nationalität (XNA, 23.10.81).

In Xinjiang, dem autonomen Gebiet der Uiguren, und in der stark von Minderheiten durchsetzten Provinz Yunnan sind drei neue Literaturzeitschriften in Minderheitensprachen herausgekommen. In Xinjiang handelt es sich um die erstmals im September in kirgisischer Sprache erscheinende "Kirgisische Literatur Xinjiangs". In Xinjiang leben etwa 100.000 Kirgisen. In der autonomen Präfektur Dehong, in der etwa 760.000 Angehörige des Volksstammes der Dai und etwa 80.000 Angehörige des Volksstammes der Jingpo leben, werden neuerdings zwei literarische Vierteljahrszeitschriften in den Sprachen Dai und Jingpo veröffentlicht (XNA, 20.10.81).

Vom 7.-14. Oktober 1981 fand in Beijing ein gesamtstaatliches Symposium über Kunsterziehung bei den nationalen Minderheiten statt. Auf der Tagung wurden die bisherigen Errungenschaften auf diesem Gebiet zusammengefaßt sowie Pläne für die Zukunft gefaßt. Der Schwerpunkt der Arbeit soll auf die Entwicklung der verschiedenen Stile in der Kunst der nationalen Minderheiten gelegt werden. Bisher hat China 15.000 Künstler nationaler Minderheiten ausgebildet; 43% von ihnen haben ein reguläres Kunststudium absolviert. In fünf Einheiten auf Provinzebene, die vorwiegend von nationalen Minderheiten bewohnt werden, gibt es Kunsthochschulen.

In den letzten Jahren sind in Xinjiang, der Inneren Mongolei und in Guangxi Filmstudios eingerichtet worden. An der Beijinger Filmakademie sind Uiguren, Kasachen, Mongolen, Miao, Tibeter, Koreaner, Hui, Bai, Mandchus und Sibo ausgebildet worden (GMRB, 13.10.81; XNA, 12.10.81).

Die genannten Beispiele sind Anzeichen dafür, daß es die chinesische Führung mit der Förderung der kulturellen Autonomie der Minderheiten ernst meint.
-st-

(22) Projekt über Gegenwartsliteratur in China

Literaturwissenschaftler von etwa 30 chinesischen Universitäten arbeiten zur Zeit an einem Projekt "Studien zur chinesischen Gegenwartsliteratur 1949-1979". Das umfangreiche Projekt, das erste seiner Art in China, wurde kürzlich von der Regierung zu einem wichtigen Projekt erklärt, das staatliche Zuschüsse erhalten soll. Die Initiative zu dem Projekt ging von den Universitäten, namentlich der Fudan-Universität in Shanghai und der Universität Hangzhou aus, doch wird es jetzt vom Literaturinstitut der Akademie der Sozialwissenschaften gefördert, das auch die finanziellen Mittel zur Verfügung stellt. Das für den Inhalt verantwortliche Herausbergremium setzt sich aber aus Mitgliedern der verschiedenen Universitäten zusammen. Insgesamt sollen 160 zeitgenössische chinesische Autoren behandelt werden, darunter Guo Moruo, Mao Dun, Ba Jin, Ye Shengtao, Ding Ling, Ai Qing, He Qifeng, Lao She, Tian Han, Cao Yu, Zhao Shuli, Liu Qing, He Jingzhi, Liu Baiyu, Guo Xiaochuan, Li Ji, Yang Mo, Liu Bingyan, Wang Meng, Hao Ran und Liu Xinwu.

Die meisten dieser Schriftsteller und Lyriker hatten ihre hauptsächlichste Schaffensperiode in den 50er und 60er Jahren. Aber es sind auch Autoren vertreten, die erst in den letzten Jahren nationale Anerkennung erhielten. Die Serie soll 200 Titel umfassen, wobei den meisten Autoren ein eigener Band gewidmet sein soll. Sie wird auch Bände über literarische Diskussionen, Kritiken, Biographien und Autobiographien sowie eine Chronologie und einen Index über die Werke der einzelnen Autoren enthalten. Bisher liegt das Material für 76 Autoren vor. Die Arbeit an dem Projekt begann vor zwei Jahren und soll 1985 abgeschlossen sein (XNA, 8.10.81).
-st-

(23) Theaterfestspiele für Opern mit zeitgenössischen Themen

Vom 7. bis 21. Oktober 1981 fand in Beijing ein vom Kulturministerium veranstaltetes nationales Theaterfestival für traditionelle Opern mit modernen Themen statt. Ziel dieser Festspiele sollte es sein, die Reform der traditionellen chinesischen Oper voranzutreiben und das ideologische und künstlerische Niveau der Werke mit modernen Themen anzuheben. Außerdem sollten die Festspiele dazu beitragen, ein breiteres Repertoire von Opern mit modernen Themen zu schaffen. An dem Festival beteiligten sich zehn Ensembles mit zehn Opern in acht verschiedenen Opernstilen. Auf der Abschlußveranstaltung erklärte der stellvertretende Kulturminister Wu Xue, daß neben den traditionellen Opern und neuen Stücken mit historischen Themen auch die Opern mit zeitgenössischen Themen einen festen Platz im chinesischen Theater einnehmen müßten. Letztere verdienten noch mehr Unterstützung, weil hier größere Probleme vorhanden seien. Er glaubte aber, daß reformierte Opern mit modernen Themen sich einbürgern würden, sobald eine gewisse Anzahl solcher Opern im ganzen Land Erfolg gehabt haben würden (XNA, 8. und 22.10.81). Die Reform der traditionellen chinesischen Oper, die seit dem Sturz der Vier etwas ins Stocken geraten war, weil man die Experimente Jiang Qings verurteilte, ist nach wie vor ein wichtiges Anliegen chinesischer Kulturpolitik, dem in Zukunft zweifellos wieder verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden wird.
-st-

(24) Musik: Revolutionäre Musteropern und Popmusik

Neuerdings ist in China wieder Musik aus den sog. revolutionären Musteropern zu hören, die in der Kulturrevolution von Jiang Qing gefördert worden waren und die das chinesische Publikum nach dem Sturz der Vier völlig abgelehnt hat, so daß sie praktisch in keinem Musik- oder Theaterprogramm mehr enthalten waren. Am 25. September soll Radio Beijing 30 Minuten lang Musik aus dem Tanzdrama "Das rote Frauenbataillon" und am 11. Oktober im Rahmen eines Wunschkonzertes eine Arie aus der revolutionären Beijing-Oper "Den Tigerberg mit Strategie einnehmen" gesendet haben (SWB, 28.9.81 und 14./15.10.81). Damit scheint diese

bislang diskreditierte Musik wieder Eingang in offizielle Rundfunkprogramme zu finden. Chinesische Theaterfachleute haben trotz der ablehnenden Haltung des Publikums gegenüber den revolutionären Musteropern die Reform der traditionellen Oper stets weiter im Auge behalten und sich erst jüngst dafür ausgesprochen, die Musteropern zumindest zu Lehrzwecken bei der Ausbildung des Nachwuchses heranzuziehen (vgl. C.a., August 1981, Ü 15). Das heißt, unter Fachleuten werden die revolutionären Musteropern als durchaus ernstzunehmender Beitrag bei den Bemühungen um die Reform der traditionellen Oper angesehen. Ohnehin wäre zu fragen, ob die Ablehnung der eng mit Jiang Qing verbundenen Musteropern durch das chinesische Publikum nach dem Sturz der Vier eine spontane Äußerung war oder ob sie nicht vielmehr von der Partei gelenkt war.

Spontan ist auf jeden Fall die gegenwärtige Vorliebe eines breiten Teils der chinesischen Jugend für westliche oder westlich beeinflusste Schlager- und Popmusik zu nennen, und hier versucht die Partei eindeutig gegenzusteuern. Brachte das Parteiorgan "Rote Fahne" bereits im April 1981 (Nr.8) einen Artikel über "Einige Fragen zur Kunst der Vokalmusik", in dem der schlechte Einfluß ausländischer Schlager- und Popmusik kritisiert wird, so fand kürzlich eine Tagung des Verbandes der chinesischen Musiker der Provinz Hunan statt, auf der ebenfalls die "ungesunden Trends" in der Musik aufgrund des westlichen Einflusses gerügt wurden. Die Tagungsteilnehmer sprachen sich für eine "gesunde Musik" aus, die dazu ansetzt, die Moral des Volkes zu heben. Auf keinen Fall dürften chinesische Musiker und Sänger dem vulgären Geschmack einiger weniger entsprechen wollen (Radio Changsha, 22.9.81, nach SWB, 6.10.81). Die Kritik am Einfluß westlicher Popmusik steht ganz in Einklang mit der gegenwärtigen Kritik an den Liberalisierungstendenzen in Literatur und Kunst.
-st-

(25) Privat betriebene Filmgesellschaft

Absolventen der Beijinger und Shanghai Filmakademie haben vor einiger Zeit die erste privat betriebene Filmgesellschaft in der VR China, die Nanhai-Filmgesellschaft, gegründet. Dies geht aus einem Interview hervor, das Lingzi am 30. August der Hongkonger Zeitung "Wen Wei Po" (erschienen am 31.8.81, siehe SWB, 6.10.81) gab. Lingzi, deren voller Name Ye Xiangzhen lautet, ist die Tochter des Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses des NVK, Ye Jianying. Lingzi ist Regisseurin bei dieser Filmgesellschaft und hat die Regie bei dem Film "Offenes Land" geführt, der als chinesischer Beitrag für die Filmfestspiele in Venedig ausgewählt worden war. Als Vorlage für das Drehbuch diente der gleichnamige Roman von Cao Yu, der seit den vierziger Jahren immer wieder Gegenstand von Kontroversen war. Tatsächlich hätten ihr viele Menschen abgeraten, den Film zu drehen, bekannte Lingzi. Als sie sich dann aber entschieden hatte, den Film zu machen, habe sie

keinerlei Behinderung erfahren. Trotzdem seien die Dreharbeiten nicht problemlos verlaufen, zumal eine nichtstaatliche Filmgesellschaft etwas Neues in China darstelle. Probleme habe es vor allem in bezug auf Personal, Material und auch Kapital gegeben, doch habe man alle diese Probleme lösen können. Die Schauspieler und anderen Mitarbeiter sowie Studios habe man von staatlichen Filmgesellschaften ausgeliehen, und das Kapital habe man von der Nachrichtenagentur China (Zhongguo Xinwen She) erhalten. Die Kosten seien auf 1,5 Mio.HK\$ geschätzt worden (ebd.).

Die Zhongguo Xinwen She ist eine nicht der Zentrale unterstehende Nachrichtenagentur, die seit dem 1.10.1952 besteht und speziell Auslandschinesen mit Nachrichten aus China beliefert. In ihrem Vorstand sitzen "Patrioten" aus den verschiedensten Bereichen, wie es im Enzyklopädischen Jahrbuch Chinas von 1980 heißt. Dazu gehören zweifellos auch Auslandschinesen, und so ist anzunehmen, daß die Nachrichtenagentur finanziell von Auslandschinesen unterstützt wird.

-st-

AUSSENWIRTSCHAFT

(26) 50. Exportwarenmesse in Guangzhou eröffnet

Am 15.10.1981 wurde in Guangzhou (Kanton) die 50. Exportwarenmesse eröffnet, die bis zum 15.11.1981 dauert. Zum ersten Mal fand diese Messe im Jahre 1957 statt; damals nahmen Geschäftsleute aus 19 Ländern und Regionen teil. An der im Frühjahr dieses Jahres stattgefundenen Messe nahmen Kaufleute aus 103 Ländern und Regionen teil. Die Geschäftsabschlüsse stiegen von 1% des chinesischen Exportvolumens im Jahre 1957 auf fast 33% im Jahre 1980 (XNA, 16.10.81).

Am 14.10.81 nahm Jia Shi, einer der stellvertretenden Außenhandelsminister, zu einigen Fragen Stellung, die sich im Zusammenhang mit der Readjustierungspolitik ergeben hatten. Die Befürchtungen gewisser Kreise, daß sich als Folge der Konsolidierungsmaßnahmen keine Geschäftsmöglichkeiten mehr böten, beruhten auf einem Mißverständnis. Nicht nur werde der Export chinesischer Erzeugnisse ständig zunehmen, auch der Import werde weiterhin gesteigert. Vorrang bei den Importen hätten Ausrüstungen und Technologien, die für eine Steigerung der Ausfuhrkapazität geeignet seien. Innerhalb der Exporte werde der Anteil gewerblicher Erzeugnisse einen ständigen Anstieg aufweisen; auch der absolute Wert der Primärprodukte, wie z.B. Mineralien, landwirtschaftliche Haupt- und Nebenprodukte, werde weiterhin steigen, wenn auch der prozentuale Anteil an der gesamten Ausfuhr fallen werde.

Was die organisatorischen Reformen angehe, so wies der Minister darauf hin, daß neben den Außenhandelsgesellschaften unter dem Ministerium auch bestimmte Einheiten und Regionen zu externen Transaktionen in der Lage seien (vgl. Übersicht über die chinesischen Fachgesellschaften). Die

Außenhandelsgesellschaften seien Schritt für Schritt in das Konsignationsgeschäft und den gemeinschaftlichen Verkauf von Exporterzeugnissen eingestiegen. Das Ziel dieser Reformen - so der Minister - sei es, individuelle oder kombinierte Produktionseinheiten in Außenhandelsorganisationen umzuformen und ihnen größere Befugnisse bei geschäftlichen Transaktionen einzuräumen. Die Straffung der Verwaltungsorganisation sowie die Formulierung und Durchführung der außenhandelspolitischen Maßnahmen liege in der Verantwortung des Außenhandelsministeriums (NFA, 12.10.81).

-lou-

(27) Steigender Kreditbedarf Chinas kann nur teilweise erfüllt werden

Nach Aussagen von Gu Mu, einem der stellvertretenden Ministerpräsidenten, benötigt China für den im Jahre 1985 beginnenden neuen Fünfjahresplan mehr als 10 Mrd. US\$ ausländische Kredite. China werde sich jedoch nur dann im Ausland um Kredite bemühen, wenn die Zinsen angemessen seien (TKP, 15.9.81).

Schon in Kürze will China beim Internationalen Währungsfonds (IWF) einen Kredit in Höhe von 5 bis 6 Mrd. US\$ beantragen. Hinter den Kulissen soll die chinesische Delegation auf der Anfang Oktober in Washington stattgefundenen Weltwährungskonferenz bei bilateralen Gesprächen mit den wichtigsten Industrieländern ihre Absicht bekundet haben, einen Kredit zu fordern, der mindestens so groß wäre wie die 5,68 Mrd. US\$, die der Weltwährungsfonds Indien gewähren will (NfA, 2.10.1981). Als IWF-Mitglied verfügt China über eine Fondsquote von 1,8 Mrd. Sonderziehungsrechten (= ca. 5,7 Mrd. DM). Kumuliert dürfen über einen Zeitraum von drei Jahren bis zu 450% dieser Quote gezogen werden, um ein Zahlungsbilanzdefizit auszugleichen. Gewöhnlich wird die Gewährung von Krediten mit Auflagen verbunden. Nach dieser Regelung könnte China also etwa 8,1 Mrd. Sonderziehungsrechte beanspruchen. Ein Sprecher des IWF hat offiziell Berichte dementiert, wonach der Fonds mit der Volksrepublik über einen Großkredit verhandele. Wie der Sprecher weiter mitteilte, seien derartige Gespräche auch nicht geplant. Zwar werde der geschäftsführende Direktor des IWF, Jaques de Larosière, Ende Oktober Beijing besuchen, doch seien auch dort keine entsprechenden Verhandlungen vorgesehen (NfA, 5.10.81).

Vertreter der US-Export-Import-Bank und der Bank of China haben ein Abkommen über einen Kredit an China unterzeichnet. Er hat ein Volumen von 28,418 Mio. US\$ und soll mit 8,75% verzinst werden; die Laufzeit endet am 31.5.1987. Zusammen mit einem schon früher genehmigten Kredit in Höhe von ca. 75 Mio. US\$ (vgl. Ü 30, C.a., Juni 81) sollen die Gelder zum Kauf von Kraftwerksausrüstungen und den damit verbundenen Dienstleistungen verwendet werden. Zum gleichen Zweck unterzeichneten die First National Bank of Chicago und die Bank of China ein Finanzierungsabkommen über 3,789 Mio. US\$; auch dieser Kredit soll am 31.5.1987 aus-

laufen (SZ, 3.10.81; XNA, 2.10.1981).

Die Volksrepublik wird italienische Kredite in Höhe von 25 Mio. US\$ für den Kauf von Ausrüstungsgütern aus Italien in Anspruch nehmen. Die Kredite werden mit 7,5% verzinst und haben eine Laufzeit bis 1990. Nach Angaben italienischer Kreise in Beijing hatte die Volksrepublik bisher auf eine 1978 von Italien eröffnete Kreditlinie von 1 Mrd. US\$ noch nicht zurückgegriffen (NfA, 29.9.81; Ost-Informationen, 25.9.81).

-lou-

(28) Zahl der chinesischen Fachgesellschaften steigt

In der letzten Zeit wurde ein Reihe fachlich spezialisierter oder provinzeigener chinesischer Gesellschaften gegründet. Die Auflockerung der eher schwerfälligen nationalen Zentralgesellschaften in einigen Branchen stellt sicherlich eine geeignete Maßnahme dar, den Außenhandel, wie geplant, recht aggressiv auszuweiten. Auf der anderen Seite führt die Dezentralisierung und Spezialisierung jedoch häufig aufgrund unklarer Abgrenzung von Funktionen und Kompetenzen zur Unübersichtlichkeit und Verwirrung. Im folgenden seien die wichtigsten neuen Gesellschaften mit ihren offiziellen englischen Bezeichnungen aufgeführt und kurz charakterisiert.

(1) China National Coal Development Corp.

Dieses Unternehmen ist befugt, als juristische Person direkt mit ausländischen Firmen in Verhandlungen einzutreten und Verträge abzuschließen. Der Geschäftsbereich umfaßt Ausfuhr von Kohle und Kohleprodukten, Kompensationshandel und Joint Ventures, Absorption staatlicher oder privater Auslandsinvestitionen, Prospektierung und Erschließung von Kohlevorkommen im Ausland, Ein- und Ausfuhr von technischem Know-how und Ausrüstungen für die Kohlewirtschaft, Zusammenarbeit und technischer Austausch, Verarbeitung zugelieferter Materialien nach Mustern und anderes mehr.

(2) Chinese Import and Export Service Company for State Farms and Land Reclamation

Aufgabenbereich unter anderem: Untersuchung des Weltmarktes für Agrarprodukte, tierische Nebenerzeugnisse und maschinelle Einrichtungen für die Verarbeitung solcher Erzeugnisse, Hilfestellung für landwirtschaftliche und agrartechnische Einheiten im Hinblick auf die Vermarktung qualitativ besserer und leichter absetzbarer Exporterzeugnisse; Organisation des Aufkommens und der Vermarktung qualitativ besserer und leichter absetzbarer Erzeugnisse; Vermarktung exportfähiger Agrarprodukte; Hilfestellung bei Kompensationshandel, Gemeinschafts- und Veredelungsproduktion sowie Joint Ventures; Bereitstellung von Consulting-Dienstleistungen für internationale geschäftliche Transaktionen.

(3) China National Electric Wire and Cable Export Corporation

Diese Gesellschaft besteht aus elf Betrieben und Organisationen und wird als rechtsfähige juristische Person be-